

Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen (1363)

Entscheidung: 35COM 8B.35 (2011)

Arbeitsübersetzung

Kurzbeschreibung

Die Serie der 111 von 937 bekannten archäologischen Pfahlbaufundstätten in sechs Staaten in den alpinen und subalpinen Regionen Europas besteht aus den Überresten prähistorischer Siedlungen aus der Zeit von 5.000 bis 500 v. Chr., die sich unter Wasser, an See- und Flussufern sowie in Feuchtgebieten befinden.

Die außergewöhnlichen Erhaltungsbedingungen für organische Materialien aufgrund der Lage der Stätten in dauerhaft feuchtem Milieu haben in Kombination mit umfangreichen unterwasserarchäologischen Untersuchungen und Forschungen vieler verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen, wie der Archäobotanik und Archäozoologie, während der letzten Jahrzehnte zu außergewöhnlich detaillierten Erkenntnissen über die Welt der frühen Agrargesellschaften Europas geführt. Die präzisen Informationen über Landwirtschaft, Tierhaltung und Entwicklung der Metallurgie über einen Zeitraum von mehr als viertausend Jahren hinweg fallen mit einer der wichtigsten Phasen der jüngeren Menschheitsgeschichte zusammen: dem Entstehen moderner Gesellschaften.

Die Möglichkeiten der genauen Datierung von Architekturelementen aus Holz mit Hilfe der Dendrochronologie machen die Stätten zu außergewöhnlichen archäologischen Quellen, die das Verständnis der prähistorischen Dörfer insgesamt, der Bauweise im Detail sowie der räumlichen Entwicklung über sehr lange Zeiträume hinweg erlauben. Sie liefern auch Details über Handelsrouten für Feuerstein, Muscheln, Gold, Bernstein und Keramik, sowie zur Art des Transports anhand ausgegrabener Einbäume und Holzräder, von denen einige komplett mit Achsen für zweirädrige Wagen aus der Zeit um 3.400 v. Chr. erhalten sind und zu den ältesten erhaltenen Rädern der Welt gehören. Geborgene Textilien zählen zu den ältesten in Europa (um 3.000 v. Chr.). Diese Fülle an Nachweisen gibt einen einzigartigen Einblick in das häusliche Leben und die Siedlungen von etwa dreißig verschiedenen Kulturgruppen in den zirkumalpinen Seen- und Moorlandschaften, in denen sich die Pfahlbauten entwickeln konnten.

Kriterium IV

Die Serie der Pfahlbaufundstellen stellt eine der wichtigsten archäologischen Quellen für die Erforschung der frühen Agrargesellschaften in Europa zwischen 5.000 und 500 v. Chr. dar. Die Bedingungen unter Wasser haben zur Bewahrung organischen Materials geführt, das in außergewöhnlicher Weise zu unserem Wissen über entscheidende Veränderungen in der neolithischen und bronzezeitlichen Geschichte Europas im Allgemeinen und das Zusammenwirken der Regionen im Alpenraum im Besonderen beiträgt.

Kriterium V

Die Serie der Pfahlbauten ermöglicht einen außerordentlichen und detailreichen Einblick in Siedlungsstruktur und häusliches Leben prähistorischer frühbäuerlicher Gemeinschaften an Seeufnern in den alpinen und subalpinen Regionen Europas über einen Zeitraum von fast 5.000 Jahren hinweg. Die archäologischen Zeugnisse geben in einzigartiger Weise Aufschluss über das Zusammenwirken dieser Gesellschaften mit ihrer Umwelt als Reaktion auf neue Technologien sowie auf die Auswirkungen des Klimawandels.

Integrität

Die Serie der Pfahlbauten repräsentiert das klar abgegrenzte Gebiet, in dem sie zu finden sind, ebenso vollständig wie alle Kulturgruppen, welche während der Zeit der Pfahlbauten dort gelebt haben. Daher umfasst sie den vollständigen kulturellen Kontext dieses archäologischen Phänomens. Ausgewählt wurden Stätten, die noch immer größtenteils intakt sind und die die Vielfalt von Gebäuden, Gebäudegruppen und Zeitperioden widerspiegeln. In ihrer Gesamtheit umfassen die Serie und ihre Grenzen alle Merkmale des außergewöhnlichen universellen Werts.

Die visuelle Integrität einiger Stätten wird zu einem gewissen Grad von ihrem städtischen Umfeld beeinträchtigt. Viele der Fundstätten sind darüber hinaus einer Reihe von Gefährdungen ausgesetzt, angefangen bei der Nutzung der Seen über die Intensivierung der Landwirtschaft bis hin zu Bauprojekten usw. Das Monitoring der Stätten ist entscheidend für die Wahrung ihrer Integrität.

Authentizität

Die physischen Überreste sind gut erhalten und dokumentiert. Ihre im Boden oder unter Wasser erhaltenen archäologischen Schichten sind weder verändert noch ergänzt und authentisch in Struktur, Material und Substanz. Die bemerkenswerte Erhaltung der organischen Überreste bietet die besten Voraussetzungen zur Bestimmung der Nutzung und Funktion dieser Stätten. Die weit zurückreichende Geschichte von Forschung, Kooperation und Koordination hat zu Erkenntnissen und zur Dokumentation dieser Stätten auf ungewöhnlich hohem Niveau geführt.

Die Möglichkeiten der Stätten, ihren Wert zu vermitteln, sind jedoch begrenzt, da sie größtenteils komplett verborgen unter Wasser liegen. Dies bedeutet, dass ihr durch See- und Flussufer geprägtes Umfeld wichtig ist, um den besonderen Charakter ihrer Lage zu verdeutlichen. Dieser Kontext ist bei jenen Stätten, die sich in einer stark urbanisierten Umgebung erhalten haben, zu einem gewissen Grad gefährdet. Weil die Stätten vor Ort nicht augenfällig präsentiert werden können, werden sie in Museen dargestellt. Es bedarf eines übergreifenden Präsentationskonzepts, das die Abstimmung zwischen den Museen und die Verständigung auf einen gemeinsamen Standard in Hinblick auf die archäologischen Daten ermöglicht, um ein

Verständnis dessen zu gewährleisten, was den Wert des gesamten Gutes ausmacht und wie jede einzelne Stätte zu diesem Ganzen beiträgt.